

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Zeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leibold.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

№ 158.

Mittwoch, den 11. Juli.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags Größere Inserate Tags zuvor.

Die letzte päpstliche Note an die preussische Regierung.

Jetzt endlich, nachdem zwei Wochen seit Uebergabe der Note an die preussische Regierung verfloßen sind, bricht die Regierungspreffe das bisher sorgfältig bewahrte Schweigen über den Inhalt derselben. Der „Moniteur de Rome“ hatte bekanntlich bereits mitgeteilt, daß die Note im Allgemeinen folgende drei Punkte berühre: Die Kurie sei zunächst darüber verwundert, daß die preussische Regierung dem Landtage das Kirchengesetz während der Verhandlungen mit Rom vorgelegt habe, sie halte ferner eine beiderseitige Einigung zur Herbeiführung eines definitiven Friedens für unbedingt notwendig und verlangt zum Schluß eine Concession des Staates auf dem Gebiete der Erziehung der Geistlichen und die Freiheit des geistlichen Amtes, bevor sie hinsichtlich der Anzeigepflicht nachgeben könne.

Dieser Text, man darf ihn wohl im Wesentlichen für richtig halten, da große Ausstellungen daran nicht gemacht wurden, scheint in Berlin doch sehr verstimmt zu haben, und veranlaßt die Nordd. Allg. Ztg. zu sehr kräftigen Bemerkungen. Es heißt in dem neuesten Elaborat des Organs des Fürst Bismarck:

„Der Mangel an Entgegenkommen, den die Kurie gegenüber den letzten Eröffnungen der Regierung zeigte, hat diese veranlaßt, die Abstellung der Schäden, von denen die katholische Bevölkerung auf kirchlichem Gebiete betroffen war, in Gemeinschaft mit der Volksvertretung selbst in die Hand zu nehmen, soweit es ohne Gefahren für den Staat angängig war. Daß dieses Vorgehen der preussischen Regierung der Kurie unerwünscht gewesen ist, darüber hat sich die Regierung keinen Illusionen hingeben, und daß die Kurie nunmehr ihrer Mißbilligung dieses Verfahrens in einer Note Ausdruck gegeben hat, welche liberale Blätter als eine Verhöhnung der preussischen Regierung bezeichnen, ist der letzteren nicht überraschend gewesen, um so weniger, als die Kurie in ihrer Diplomatie das taktische Bedürfnis empfindet, den jüngsten von der Regierung im Interesse der katholischen Unterthanen des Königs gemachten Schritt in dem Werthe, den er für Rom hat, herabzudrücken und im Voraus den Gedanken abzuschneiden, als wäre Rom nunmehr in die Lage gesetzt, weiter entgegen zu kommen. Das taktische Manöver, welches in der geringschätzigen Kritik des neuen Gesetzes liegt, wird die preussische Regierung nicht abhalten, die nächsten Schritte von römischer Seite abzuwarten, und, wenn sie ausbleiben, den betretenen Weg selbstständigen Vorgehens auf dem Felde ihrer Gesetzgebung weiter zu verfolgen, soweit es ihr thunlich und erforderlich erscheint. — Es wäre nicht nur schädlicher, sondern auch geschickter gewesen, wenn die jüngste Note ungeschrieben geblieben wäre, zumal eine formelle Röhigung, im jetzigen

Augenblick eine solche zu erlassen, in keiner Weise vorlag. Die anspruchsvolle und nörgelnde Kritik kann keine andere Wirkung haben, als die, Preußen von weiterem Entgegenkommen abzuschrecken, weil ein neuer Beweis der Unmöglichkeit, den anderen Theil zu befriedigen, damit geliefert wird.“

Das ist also eine ganz andere Sprache, als wie sie Herr von Gohler bei der Berathung der Kirchenvorlage im Abgeordnetenhaus führte. Daß die Kurie von vornherein fest auf einer gründlichen Revision der Waagelese bestand, war bekannt, aber man scheint in Berlin sich doch nach der Meinung hingeneigt zu haben, daß jetzt die Reihe des Nachgebens an Rom sei, wenigstens geht das aus den vorstehenden Worten hervor. Diese Voraussetzung war nun freilich falsch, die alte Wahrheit besteht immer noch: „Rom ist ewig und kann warten!“ Wie sehr diese Politik des Wartens aber Fürst Bismarck verstimmt, das zeigt die ungewöhnlich kräftige Auslassung der Norddeutschen. Ob die Regierung wirklich so standhaft bleibt, wie die Norddeutsche sagt, ist abzuwarten.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Juli 1883.

Der Kaiser ist am Montag Vormittag 8 Uhr mittels Extrazuges nach der Insel Mainau von Koblenz abgereist. Um 1¹/₂ Uhr Mittags traf der Kaiser in Karlsruhe ein; um 2 Uhr fand eine Parade statt.

Ueber das Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm veröffentlicht die Nerzte folgendes Bulletin vom Sonntag Vormittag: „Die Frau Prinzessin Wilhelm und der neugeborene Prinz haben den gestrigen Tag und die Nacht gut verbracht und befinden sich vollkommen wohl.“ Vorläufig nährt die Prinzessin den kleinen Prinzen selbst, bis eine Amme gefunden sein wird. Rings um das Marmorpalais herrscht vollkommene Ruhe und sind alle Zugänge zu demselben gesperrt. Die Zimmer der Prinzessin liegen in der ersten Etage mit der Aussicht auf den heiligen See; Prinz Wilhelm nimmt um jede Störung in den beschränkten Räumen des Palais zu vermeiden, vorläufig seine Mahlzeiten im Neuen Palais ein.

Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist zum Besuch in Berlin eingetroffen. Derselbe besuchte die Ausstellung.

Der Sultan hat der Kaiserin Auguste den Ché fatat-Ober in Brillanten verliehen. Die feierliche Ueberreichung findet in nächster Zeit statt.

Die Königin von Rumänien ist von Neuwied nach Budaress, die Prinzessin Heinrich der Niederlande nach dem Haag abgereist.

Minister von Buttkamer hat während seiner Reise durch die Eifelgegenden erklärt, daß

er sich für den Ausbau des Eifelbahnnetzes lebhaftes Interesse und dasselbe bei der Regierung befürworten werde. Mitte dieser Woche wird die Reise beendet sein.

Die Untersuchung über den Unglücksfall in Mylau, welche der bekannte konservative Reichstagsabgeordnete Dr. Hartmann, Oberstaatsanwalt in Plauen, führt, hat bisher das folgende Resultat gegeben: daß irgend ein böser Wille bei dem Unglücksfall mitgewirkt habe, liegt nicht der mindeste Anhalt vor. Fabrikdirektor Glad, dem die Führung des Fahrstuhles oblag, hat ordnungsmäßig die Auslege- und Regulirstange nach unten gezogen, so daß der Fahrstuhl mit seiner Construction hätte nach oben gehen müssen. Derselbe bewegte sich jedoch abwärts trotz aller Anstrengungen Glads an der Auslege- und traf unten mit nicht gerade übermäßiger, aber ungewöhnlicher Kraft auf. Wie der Fahrstuhl den verkehrten Gang trotz richtiger Steuerung hat nehmen können, ist zwar noch nicht aufgeklärt, doch fand sich eine fingerstarke Schraube schieß gebrochen vor. Durch diese zweifellos beim Anstoßen des Fahrstuhles gebrochene Schraube wurde einer zum Eingreifen in den Zahn der Auslege- und Regulirstange bestimmter, klinkenartigen Vorrichtung der Halt gegeben. In Folge dessen hat die Klinke auf die Auslege- und Regulirstange nicht oder nicht ausreichend gewirkt, und ist der Mechanismus, auch als der Fahrstuhl bereits zu ebener Erde angelangt war, nicht zum Stillstand gekommen. Die weiter wirkende Triebkraft der Maschinen hat die Gewichte am oberen Ende des Fahrstuhles aus ihren durch alle Etagen gehenden Fahrbahnen heraus und gegen die Decke des Fahrstuhles gedrängt. Dort hat das eine Gewicht glücklicherweise sich festgeklemmt, das andere 125 Pfund schwere, pistonartige eiserne Gewicht riß sich los. Erzählt wird, Dr. Hübel sei vor Antritt der Reise von seiner Gattin gewarnt, einen Fahrstuhl zu betreten. Er zögerte deshalb auch in der Georgi'schen Fabrik und wurde erst durch ein Scherzwort zur Mitfahrt veranlaßt, wobei er seinen Tod fand.

In Bayreuth hat am Sonntag die erste Aufführung des Parsifal vor gut besuchtem, aber bei Weitem nicht ausverkauften Hause stattgefunden. Die Darstellung verlief in würdevoller Weise und gestaltete sich zu einer erhebenden Gedächtnisfeier Richard Wagners. Seine Kinder wohnten der Vorstellung bei.

Ein Prozeß wegen sozialdemokratischer Agitationen hat in Posen seinen Anfang genommen. Vier Personen sind angeklagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Tisza-Gezlarer-Prozeß. Die sachverständigen Nerzte werden erst am Dienstag vernommen werden, weil am Montag noch eine große Anzahl von Zeugen zu vernemen war. Der Ruffcher des Komitats-Deputats Ladislani Miklos, der in der Frage der

Agnosirung der Leiche von der Vertheidigung als Zeuge ausserlich war, hat sich selbst das Leben genommen. — Die Befestigung in dem Besinden des Grafen Chambord ist eine sehr langsame, aber doch bis jetzt fortwauernde, so daß nicht alle Aussicht auf Erhaltung am Leben ausgeschlossen ist. — Die Prinzen von Orleans begaben sich am Montag zum Besuch des Herzogs von Koburg nach Pesth.

Frankreich. Die in der Deputirtenkammer unmittelbar bevorstehende Interpellation über die Tonkin-Frage verursacht den regierenden Herren in Paris einige Unbehaglichkeit. Challemel-Lacours drückte Aufstehen gegen China, seine Krankheit, die wirkliche Lage in Tonkin, das sind Kapitel, über welche die Regierung gern eine Diskussion vermeiden möchte, aber nicht vermeiden kann. Der gefährlichste Tag für das Kabinett Ferry ist da! — In Laite (Dep. Haut-Loire) schlug am Sonntag der Blitz während der Messe in die Kirche, tödtete 2 und verwundete meist schwer über 100 Personen.

Orient. Vom Sonnabend Abend 9 Uhr bis Sonntag Abend 9 Uhr sind in Damiette 88, in Manurah 64, in Samanud 9, in Schirbin 7 Personen an der Cholera gestorben. In Alexandrien erfolgte während dieser Zeit ein Todesfall. — Wie aus Alexandrien gemeldet wird, will der Rhebeve nach Neapel übersiedeln.

Amerika. In New-York herrscht eine fürchterliche Hitze. Am Sonnabend waren 97 Grad Fahrenheit im Schatten (nahezu 29 Grad Reaumur). 377 Kinder starben an durch Hitze erzeugte Krankheiten.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 10. Juli 1883.

Lügen. 6. Juli. Gestern Nachmittag war eine aus 13 Personen bestehende Deputation der Leipziger Bäckereimung hier und übergab dem Magistrat eine 50 cm breite und 30 cm hohe Photographie, welche diese Korporation mit ihrer Schwedenjahre vor dem Gustav-Adolf-Denmal darstellt. Das prächtige, in wahrhaft künstlerischer Vollendung vom Photographen Herrn C. Niesel in Leipzig ausgeführte Bild wurde vor einiger Zeit auch dem König Oskar II. von Schweden übermittel.

† Unserem gestrigen Berichte über die Kammergerichts-Verhandlung als Revisionsinstanz über die Sonntags-Polizei-Verordnung des Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, und dem kurz ange deuteten Erkenntnis im ersten Falle, lassen wir nachstehende ausführlichere Notiz folgen: Der Gerichtshof erkannte nach 1 1/2 stündiger Berathung dahin, daß im ersten Falle der wegen Uebertretung der Verordnung Angeklagte Kaufmann Linke freizusprechen sei. Der Kostenbetrag der Staatskasse aufzuerlegen sei. Die betreffende Ober-Präsidential-Verfügung könne nicht auf das Gesetz vom 11. März 1850 gestützt

werden. Nach § 6 desselben haben die Polizeiverordnungen nicht auf das Gebiet der allgemeinen Gesetzgebung hinüberzugreifen. Sodann gehe die Verordnung in materieller Beziehung auch über die Grenzen des § 366 Nr. 1 des Reichs-Strafgesetzbuchs hinaus. Zur materiellen Prüfung sei der Richter zweifellos befugt. Zwar sei der ganze Sonntag zu schätzen, doch seien nur Handlungen strafbar, die nach außen hin störend wirken und äußerlich in die Erscheinung treten. Der Handelsmann sei Herr innerhalb seiner vier Wände. Der in den Verkaufsräumen betriebene Verkehr sei kein bedingungslos öffentlicher Verkehr. Die Verordnung gehe in dieser Beziehung zu weit. Die Ober-Präsidential-Verordnung sei daher in ihrer Allgemeinheit, indem sie den gesamten Handelsverkehr unterfrage, nicht rechtsbeiständig. — In dem zweiten Falle (Taschen) dag gen sei das freisprechend. Erkenntnis der Vorgauer Strafkammer aufzuheben und die Sache zur anderweiten Entscheidung an das Landgericht Magdeburg zu verweisen; hier handelte es sich um die öffentliche Ausstellung von Waaren, zu deren Verbot der Ober-Präsident befugt war.

Halle a. S., 4. Juli. Zu einer Zeit, welche sich rüftet, den 400sten Geburtstag Dr. Martin Luthers festlich zu begehen, dürfte es nicht uninteressant sein, eines theuren Andenkens an denselben zu gedenken, welches unsere Stadt befißt. In der während der Jahre 1607—1609 gegenüber der Marktkirche erbauten Marienbibliothek wird eine aus Wachs gefertigte Todtenmaske Dr. Martin Luthers aufbewahrt. Dieselbe wurde hier in Halle angefertigt, als in der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1546 Luthers Leiche auf dem Transport von Gisleben nach Wittenberg in hiesiger Marktkirche aufbewahrt wurde.

† A. Riebeck'sche Montanwerke, Aktiengesellschaft, Halle a. S. Diese neue, aus der Firma des verstorbenen Kommerzienraths A. Riebeck (zwecks Erbtheilung) hervorgegangene Aktiengesellschaft ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden. Die Dauer der Gesellschaft ist vorläufig auf 20 Jahre festgesetzt, vom 1. April 1883 beginnend. Gegenstand des Unternehmens ist: die Herstellung von Paraffin, von Mineralölen und anderen Fabrikaten aus Braunkohlen, sowie der Handel in diesen Artikeln; ferner die Ausnutzung des der Gesellschaft gehörigen Bergwerkseigentums durch Gewinnung und Veräußerung der gewonnenen Bergwerkserzeugnisse. Das Grundkapital 10 000 000 Mark in 10 000 Stück auf den Namen lauten der Aktien à 1000 Mk. Der Vorstand besteht aus a. dem Berggrath A. Schröder, b. dem Kaufmann Gust. Adolf Stolle. Den Herren H. Peters, Franz Töpel, Ludwig Scheffer ist für die Gesellschaft Procura erteilt.

† Außer den 40 goldenen und 80 silbernen Medaillen werden vom Preisgericht der Hygiene-Ausstellung noch 120 Anerkennungsschreiben I.

und 60 II. Klasse erlassen. Durch ersteres werden aus unserer Provinz folgende Aussteller ausgezeichnet: Der Magistrat der Stadt Erfurt. Der Magistrat der Stadt Halle a. S. Der Magistrat der Stadt Magdeburg. — Das Anerkennungsschreiben II. Klasse erhielten resp. erhalten: Provinzial-Trennanstalt Alsfeld bei Eschwege, Prov. Sachsen. Königl. Salzamt, Schönebeck a. Elbe. Königl. Gewehr- und Munitionsfabrik, Erfurt. Königl. Gewerberath, Magdeburg. Kommissarischer Gewerberath, Merseburg. Königl. Berginspektion zu Staßfurt.

Gisleben, 7. Juli. Die städtischen Behörden haben die Konvertirung der auf Grund der allerhöchsten Privilegien vom 12. Feb. 1862, vom 17. April 1868 und 12. August 1872 ausgegebenen 4 1/2 prozentigen Stadtobligationen auf 4 pCt. beschloffen. Dieselbe findet in der Zeit vom 20. August bis 20. September statt.

† Am Freitag fand ein sehr starkes Gewitter mit Hagelschlag auf dem **Brocken** statt. Das Gewitter schlug zweimal in das Wirthshaus ein. Durch den ersten Schlag wurde der Telegraph theilweise gestört, durch den zweiten sind drei Dienstmädchen, welche bei metallenen Eimern beschäftigt waren, getroffen und stundenlang gelähmt.

Leimbach, 5. Juli. [Zu hart bestrafte Leichsinn.] Von einem großen Brande ist gestern das kleine bei Stadt Mansfeld gelegene Dörschen Blumerode heimgesucht. Angeblich wollte die Ehefrau des Oekonomens E. die Insetten des Kellers dadurch vernichten, daß sie die Wände mit Stein- oder Solaröl bestrich und dann ansteckte. Das wüthende Element sprengte jedoch die angelegten Pfeifen und fand im Geföfse des E. nach dieser großen Dürre reichliche Nahrung. Da die Dächer des Dörschens sämmtlich mit Stroh gedeckt waren, so griff das Feuer mit rapider Schnelligkeit um sich, so daß in wenigen Stunden Alles in Flammen stand. Die Mansfelder Feuerwehr und die herbeigeeilten Spritzen konnten mit nur wenig Erfolg arbeiten, da es kein Wasser gab. Viele Einwohner waren noch auf dem Felde beschäftigt, weshalb nur wenig gerettet wurde; das nicht verbrannte Vieh ist erstickt. Sogar der im Freien stehende Tanzboden und die Friedenslinde sind ein Raub der Flammen geworden, selbst die Kirche mit dem Thurm waren bedroht. Ein schlafendes Kind wurde noch rechtzeitig von den heimkehrenden Eltern, die es eingeschloffen hatten, vor dem Erstüchtungstode gerettet, dasselbe war schon bestimmungslos.

† Die neueste Fremdenliste des Bades **Sulza** zeigt eine Frequenz von 546 Personen.

† Der Schaden, welchen das fürzliche große Feuer in **Dessau** angerichtet hat, wird auf 500 000 Mk., der bei dem Brande der Zoniger Wühle entstandene auf 800 000 Mk. veranschlagt. Glücklicherweise sind die Schäden durch Versicherungen gedeckt.

Auf Irrwegen.

Novelle von **L. Calm.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich war ein Kind, anfangs begriff ich kaum, um was es sich handelte, dann aber beschworen mich meine Eltern, den Baron, unseren Brotherrn, nicht zu verrathen.“

„Und Saramba?“

„Er erschöpfte sich einige Monate später, wie man sagt, in Folge eines Zwistes mit Buchfeld, den des Grafen Trunkenheit herbeigeführt. — Aber er war ein Wüstling, dem dies Ende früher oder später gewinkt hätte — und überdies, er hatte meine Mutter beleidigt, ich hätte mich an ihm gerächt, wenn ich ein Mann gewesen wäre. Dem armen Herzen hätte meine Anklage aber nichts genügt, er war ja todt. — Sagen Sie nichts, ich weiß, daß mich dies nicht entschuldigt, oft auch, wenn ich Zeuge war, wie man die Tugend des Barons bis in den Himmel erhob, habe ich in der Bitterkeit meiner Gefühle die Strafe jener Unterlassungssünde erkannt.“

Der Mexikaner war aufgestanden und wandelte durch das Zimmer. Mehrmals blieb er vor Weibing stehen, öffnete die Lippen, um zu sprechen, aber die furchtbare Erregung seines Innern ließ ihn kein Wort hervorbringen.

„Würden Sie denn bereit sein, das Verhängnis nachzuholen und den Verbrecher jetzt vor die Schranken des Gerichts zu liefern?“

Weibing schwieg einige Sekunden, dann blickte er mit seiner festen Geradheit auf. „Ja“, jagte er einfach.

Ferrandez reichte ihm die Hand, sie war kalt und mit Schweiß bedeckt, aber aus seinen Blicken leuchtete ein wilder Triumph.

„Ich danke Ihnen!“

„Leben Sie jetzt wohl, Sie werden meine Bitte nicht vergessen?“

„Verlassen Sie sich darauf!“

„Endlich! endlich!“ sprach Ferrandez aufathmend, als der junge Mann das Zimmer verlassen, „nachdem ich, so nahe dem Ziel, zu scheitern geglaubt, nach diesen gräßlichen Tagen der Verzweiflung — endlich vor der Erfüllung meines Zweckes. Ja, Gott Du bist gerecht!“

„Machen Sie nicht so viele Umstände mein Lieber“, erklang in diesem Augenblicke eine Stimme vor der Thür, die Ferrandez zusammenbeben ließ, wenn Ihr Herr meinen Secretär empfängt, dann wird er wohl auch für mich eine Viertelstunde übrig haben — und, von dem ratlosen Filippio gefolgt, drängte sich Buchfeld in das Gemach.

„Wie, ich traue meinen Ohren nicht, Herr Baron — Sie sind es wirklich im Kampf mit

meinem Kammerdiener? — Der Herr ist angemeldet, Filippio! — Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?“

„Ich komme im Auftrage meiner Frau“, sagte Buchfeld, „welche darauf drang, ich solle bei meiner Heimkehr von der Sitzung bei Ihnen vorfahren, um Ihnen unsere Einladung noch einmal ins Gedächtniß zu rufen. Nicht wahr, heute lassen Sie uns nicht wieder vergebens warten?“

„In der That, Herr Baron, ich bedauere unendlich —“

„O, keine Ausflüchte! Was soll ich davon denken? Sie sind noch nie bei uns gewesen.“

„Es ist eine Thorheit, ein Aberglaube, wenn Sie wollen —“

„Soll ich annehmen, daß Sie im Ernst sprechen?“

„Ich fühle selbst, wie lächerlich ich mich mache, aber ich kann nicht einmal der dunklen Empfindung nicht erwehren, als wäre das Betreten gewisser Häuser mit einem Unglück verknüpft —“

„Einem Unglück für den Wirth oder für den Gast?“

„Und wenn es nun für den Wirth wäre?“

„D, dann riskire ich's!“ rief Buchfeld lachend. „Also nun darf ich auf Sie hoffen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wesau, 5. Juli. Das Komitee wegen Gründung einer Arbeiterkolonie für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hielt vor Montag eine Sitzung ab, in der die Angelegenheit insofern wesentlich weiter gefördert wurde, als man den Beschluß faßte, die herzogliche Staatsregierung um Leistung eines Beitrages von 3000 Mk. zu ersuchen und auch jeden der fünf Kreise um einen Jahresbeitrag von 300 bis 500 Mk. anzugehen.

Suderode, 4. Juli. Gestern, kurz nach 2 Uhr, brach in der hiesigen königlichen Forst auf eine bis jetzt noch unbekannt Weise Feuer aus, durch welches etwa acht Morgen Eichenwaldung zerstört worden sind. Ungefähr 150 rm geschlagenes Holz, welches kurz vorher in der Auktion verkauft, aber von den Eigenthümern noch nicht abgehauen worden war, verbrannten gleichfalls. Erst am Abend wurde das Feuer vollständig gelöscht. Eine Nachtwache blieb zur größeren Sicherheit auf der Brandstelle.

Gerstungen, 6. Juli. Seit Ostern schon sind, mit einer nur ganz kurzen Unterbrechung, wegen Diphtheritis- und Scharlachepidemie die Schulen geschlossen und manche Familien haben ihre Kinder verloren. Es sind Wochen dagewesen, in denen 4, auch 5 Kinder begraben wurden.

Aus Thüringen. Die Stadt Weimar baut sich eine Hochdruckwasserleitung, welche 500,000 Mk. kostet und genügend Wasser liefert, wenn die Einwohnerzahl Weimars auch viermal so groß wird als jetzt. Das Wasser kommt 2 Stunden weit her von dem Dorfe Dettner. Den Bau leitet der Architekt Mannes aus Berlin. — Bei Sonneberg hat Dr. Heim in nächster Nähe des Ortes Spuren einer uralten Glasindustrie entdeckt, die darauf schließen lassen, daß diese Industrie dort schon vor mehr als 800 Jahren betrieben wurde.

Friedrichroda i. Th., 6. Juli. Die Zahl unserer Kirchgäste beziffert sich nach der heute ausgegebenen 10. Kurliste auf 1748 Personen. In Zabarz verweilen 211, in Bad Liebenstein 330 und in Bad Thal gegen 200 Badegäste. Trotz dieser bedeutenden Anzahl ist aber kein Mangel an Wohnungen vorhanden, im Gegentheil eher Ueberschuß; denn in den letzten Jahren sind mehr wie zwölft Logis entstanden, so daß auch während der Hochsaison noch ausreichend gute Logis zu mäßigen Preisen, in Folge der außerordentlichen Konkurrenz, zu bekommen sind.

Rufsa, 7. Juli. Die Zahl der Kirchgäste ist bis jetzt auf 75 angewachsen. Die Gebrüder Wardenhauer haben ein Schwimmbad in gemeinsamer Weise errichtet, das allgemein benutzt wird.

Vermischtes.

* (Bei der Zuckerrübenkultur) werden vielfach schulpflichtige Kinder verwendet, und es sind daher die Schulvorstände ermächtigt worden, in solchen Distrikten je nach dem Umfange der Arbeit, Schulferien von 8—14 Tagen einzutreten zu lassen, welche von den ersten Sommerernteferien in Abzug gebracht werden müssen. Die Kinder dürfen jedoch nicht mit Erwachsenen zusammen, sondern müssen nach Geschlechtern getrennt arbeiten. Ebenso müssen sie nach Geschlechtern getrennt sein, wenn sie zur Arbeitsstelle befördert und zurückgebracht werden.

* (Die Hoffnungen aller Freunde des Weins) sind jetzt auf einen heißen August gerichtet, während sie für den Juli gern einen geringeren Grad von Wärme, dagegen desto mehr Feuchtigkeit haben möchten. In der That es ist die höchste Zeit, daß bei uns in Deutschland einmal wieder recht viel und guter Wein wächst, denn seit Jahren sieht es ziemlich frohlos in dieser Beziehung aus. Die größten Handelskammern sprechen sich unverblümt dahin aus, daß unter

1 Mark pro Flasche nur dünne und saure Weine geliefert werden können. Ueber französische Weine lauten die Berichte noch niederschlagender. Leider ist hier den ungeheuren Verheerungen der Reblaus gegenüber selbst bei einer guten Ernte auf keine durchgreifende Besserung zu hoffen.

* (Die Eisenbahnbetriebsämter) sind veranlaßt, den Handelsstand in geeigneter Weise auf den mit der Verkehrssteigerung auf den Eisenbahnen eintretenden Wagenmangel schon jetzt mit dem Bemerken hinzuweisen, daß in der erwähnten Zeit auf eine schnelle Entladung der Wagen mit allen Mitteln hingewirkt werden muß, weil die Wagen so schnell, wie es angeht, dem Betriebe wieder zugeführt werden müssen. Während des Wagenmangels werden Anträge auf Rückerstattung von Stanbgeld mit größter Strenge behandelt.

* (Zum geschäftlichen und technischen Oberleiter) des Baues des neuen Reichspalastes ist neben dem Architekten Wallot, welchem die künstlerische Leitung vorbehalten bleibt, der im 49. Lebensjahre stehende königl. Bauinspektor Häger ernannt worden. Derselbe hat bereits in den Jahren 1867—1869 den Erweiterungsbau des Justizministerialgebäudes und neben Hügig den Bau der Reichsbank geleitet. Fernerhin den Erweiterungsbau im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die Arbeiten zur Erhöhung des Denkmals auf dem Kreuzberg u. s. w.

* Die Mädchen in Hardanger in Norwegen dürfen sich nicht eher verloben, bis sie spinnen, stricken und baden können. Man sagt, daß dort alle Mädchen, die 16 Jahre alt sind, meisterhaft Flachspinnen, Strümpfe stricken und Brod backen. Wie merkwürdig vernünftige Vorschriften doch manchmal Völker haben, die von der Kultur noch nicht so sehr belehrt.

* (Folgende niedliche Geschichte) wird aus Geseftemünde berichtet: Kommt da ein Bäuerlein, schlecht und recht, aus dem Oldenburgischen herüber in unsere Stadt und will sich denn nach Erledigung der Geschäfte, die ihn hieher geführt, auch etwas gütlich thun. Sein Wunsch ist auf eine Tasse Kaffee gerichtet, der aber exquisit und besser sein muß, als der, den seine Trina ihm dabeim vorsetzt. Auf der Suche nach einem Lokal, in dem Koffa servirt wird, kommt unser Oldenburger Bauer auch in die Marktstraße und hier liest er an einem Hauße die Worte „Café chantant.“ Halt, denkt er, das muß doch ein ganz besonderes Getränk sein, und gewiß werth, einmal versucht zu werden, aber so ganz klar scheint ihm das „chantant“ doch nicht zu sein, denn mindestens sechsmal geht er an dem Hauße vorüber, stets misstrauisch die Worte buchstabirend. Dann aber, als er überzeugt geworden ist, daß er das Wort nicht verstanden werde, faßt er sich ein mutiges Herz und tritt hinein. „Gut! Dag ok.“ — „Guten Tag, bitte, nehmen Sie Platz!“ — „Womit kann ich dienen?“ — „Ich möcht woll eine Tasse Kaffee, aber mit — chantant!“ — Tableau!

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Am 2. bis 8. Juli 1883.
 Eheschließungen: der Fleischer Gustav Gottlob Emil Häbde mit Friederike Louise Gebre, Sgräberg 12, der Husar Friedrich Wilhelm Kohl mit Anna Friederike Charlotte Krüger a. d. Reitbahn 7, der Hanbarb. Friedrich Albert Steinbrück mit Johanne Auguste Weine Sigräberg 25.
 Gestorben: dem Straumpfweiser K. Appenßler eine T. Unteraltens. 40, dem Fabrikarb. K. Lorenz ein S. Breitstr. 5, dem Hanbarb. C. Rigtendorf ein S. Neumarkt 35, dem Hanbarb. G. Girsch eine T. Brühl 2, dem Kaufmann D. Franke eine T. Zuchtstr. 8, dem Vice-Wachmeister F. Braunsdorf eine T. Dierbeitstr. 15, ein unebel. S., dem Kaffellan C. Wode eine T. Domplass 9, ein unebel. S., dem Handelsmann L. Linde ein S. Borwerf 15, dem Schneidemstr. F. Heine ein S. Antshäuser 1, dem Schuhmachermstr. E. Gladijau ein S. Unteraltens. 6, ein unebel. S., dem Drucker F. Heister eine T. Johannisstraße 2, dem berrschastl. Diener W. Kohl ein S. a. d. Reitbahn 7.

Gestorben: des Zimmermanns G. Schabe S. Paul Mar 6 M., Krämpfe Sand 19, des Landes-Secret. L. Krüger L. Margarete Elisabeth 4 J., Scharlach Gall. Str. 13, des Hanbarb. F. Kummer L. Wilhelmine Frieda 4 M., Krämpfe Friedrichstr., des Zimmermanns R. Mege L. Rosa Melani Anna 4 M., Krämpfe Sand 10, der Königl. Regier. Vot. Johann Fiedt 48 J. 6 M., erhängt Karstr. 10, des Hanbarb. F. Biener L. Marie Louise 11 M., Krämpfe gr. Sigrästr. 16, ein unebel. S. 1 J. 3 M., Krämpfe, ein unebel. S. 2 M., Krämpfe, des Bäckerstr. L. Stelgner L. Henriette Louise Marie Anna 3 M., Zellgewebe-Erhündung Lobigt. Str. 1.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Andreas Friedrich Willy S. des Trompeters im Rgl. Thür. Inf.-Regim. Nr. 12 Lindemann.
Stadt. Getauft: Otto Paul S. des Kaufmanns Thiele, Paul S. des Schuhmachermstr. Schneiber, Anna Frieda L. des Tischlers Pfeiffer, Marie Margarethe Elisabeth L. des Königl. General-Kommissions Kanzlisten Hofmann, Charlotte Clementine Gertrud eine unebel. T. — Getauft: der Fleischer G. E. Häbde hier mit Frau F. L. Gebre, der Hanbarb. F. A. Steinbrück hier mit Frau J. A. geb. Weine. — Verdrigt: den 30. Juni die todtgeb. T. des Steinleger Krieg, den 5. Juli der S. des Zimmermanns Schabe, den 7. die einzige T. des Hanbarb. Biener, den 8. die jüngste T. des Zimmermanns Mege.
Neumarkt. Getauft: Emma Wilhelmine L. des Rungärtners Sandner auf dem Werber.
Altburg. Getauft: Wilhelmine Frieda L. des Hanbarb. Kummer. — Verdrigt: die T. des Landes-Secret. Krüger, ein unebel. S., die T. des Hanbarb. Kummer, die T. des Bäckerstr. Stelgner, ein unebel. S.

Vom Büchertisch.

— **Viederbuch für Berg- und Hüttenleute.** Herausgegeben vom Berg- und Hüttenmännischen Verein zu Berlin. Vierte vermehrte mit Notizen verbesserte Auflage. Verlag von C. E. M. Pfeffer (R. Strieder) in Halle a/S., elegant cartonnirt. Preis 1 Mk.
 Die bisher erschienenen Bergmänneliederbücher sind meistens nur für einzelne Gegenden berechnet, und so haben viele herrliche Berg- und Hüttenlieder die Grenzen ihrer Geburtsstätte noch nicht überschritten. Durch die Ausgabe des obigen Viederbuchs wird nicht nur diesen Liedern die verbiente allgemeine Verbreitung verschafft, sondern ist auch eine vollständige Sammlung der bekanntesten, besseren Lieder aller Bergbau treibenden Gegenden Deutschlands hergestellt. Eine hochwillkommene Zugabe bilden die beigegebenen Noten, wodurch die volkstümlichen Melodien vor Vergeßlichkeit bewahrt und weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.
 Wir wünschen dem elegant ausgestatteten Büchlein eine weite Verbreitung; möge es überall da Freude und Fröhlichkeit stiften, wo es an der Seite der Fachgenossen Aufnahme findet.

Fonds-Börse.

Berlin 9. Juli. 4% Preussische Consols 102,10. Oesterreichische Staatsbanknoten A. C. D. E. 274,00. Mainz-Kadunigsdorfer Stamm-Aktien 107,25. 4% Ungar. Goldrente 75,60. 4% Russische Anleihe von 1880 72,50. Oester.-franz. Staatsbahn 558,00. Oester. Credit-Aktien 508,50. Tendenz: fest.

Produkten-Börse.

Berlin 9. Juli. Weizen (gelber) Juni-Juli 189,50. Sept.-Okt. 193,00. Roggen. Juni 146,70. Juni-Juli 149,20. Sept.-Okt. 150,00. Nachg. Getreide loco 135—180. Hafer. Juni-Juli 137,50. Spiritus loco 57,50. Juni-Juli 57,10. August-Sept. 54,50. Rüböl loco 66,00 M., Juni 72,50, Sept.-Okt. 59,20 M. Magdeburg, 9. Juli. Land-Weizen 185—193 Mk. glatter engl. Weizen 175—183 Mk., Raub-Weizen — Mk., Roggen 136—151 Mk., Cerealien-Gesell. — Mk., Land-Getreide — Mk., Hafer 136—150 Mk. per 1000. a.u.w. — Kartoffelpfl. pr. 10,000 Literprozent loco ohne Faß 58,00—58,50 Mk.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	9./7. Abd. 8 U.	10./7. Mrg. 8 U.
Barometer mitt.	751,0	755,0
Therm. Celsius	+ 23,8	+ 19,5
„ Reaumur	+ 19,0	+ 15,0
„ Fahrenheit	+ 74,7	+ 65,7
Rel. Feuchtigkeit	60,4	60,3
Densität	5	3
Wind	NW	WNW
W.-Stärke	2	2
Therm. minimal	C. + 16,2. R. + 13,0. F. + 61,3.	
Niederschläge	0,4 mm.	

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen großen Herbst-Übungen des IV. Armee-corps vom 14.—19. werden Seine Majestät der Kaiser das Hauptquartier in Merseburg nehmen. Behufs Besprechung der Empfangsfeierlichkeiten laden wir die Vorstände sämtlicher hiesiger Innungen und Vereine zu einer Konferenz **am Dienstag 17. Juli cr., Abends 6 Uhr,** im großen Rathhause hierdurch ergebenst ein. Merseburg den 17. Juli 1883.

Der Magistrat.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 14. d. M., früh von 8^{1/2} ab, sollen im hies. Rathskellerfaale verschiedene Fische, Stühle, Bettstellen, 9 Stück Federbetten, 1 Ladeneinrichtung besteh. in 2 Laden- und 1 Vorrathsschrank und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.** Merseburg den 10. Juli 1883. A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. u. Ger.-Tag.



Extrazug

nach Frankfurt a/M. und Basel am 14. Juli d. Js. um 10 Uhr 12 Min. Nachm. ab Merseburg, in Frankfurt a/M. um 8 Uhr Vorm. und in Basel via Freiburg um 6 Uhr 30 Min. Nachm. am 15. Juli c. Hierzu werden folgende 35 Tage gültige Billets mit 50 % Fahrprei- Ermäßigung und Berechtigung zur Mitnahme von 15 kg Freigeback aus- gegeben.

- 1) nach Frankfurt a/M. zum Preise von 32,9 M. I. Kl., 24,6 M. II. Kl., 17,1 M. III. Kl.
- 2) nach Basel, hin und zurück via Freiburg, zum Preise von 66,7 M. I. Kl., 49 M. II. Kl., 35,2 M. III. Kl.
- 3) nach Basel, hin via Freiburg, zurück über die badische Schwarz- waldbahn zum Preise von 71,5 M. I. Kl., 52,7 M. II. Kl., 37,7 M. III. Kl.

Dieselben berechtigen zur Rückreise mit allen fahrplanmäßigen Zügen, welche die betreffende Wagenklasse führen und zur Fahrtunterbrechung auf den auf ihnen vermerkten Couponstationen.

Erfurt den 6. Juli 1883.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Obst-Verpachtung.

Es sollen verpachtet werden

- 1) die Nutzung der **Sauerkirschen** am Granauer und Cölmer Wege in der Delauer Heide
Freitag den 13. Juli, 9 Uhr,
auf dem Waldkater bei Halle;
- 2) die **Obstnutzung** im Scheufidiger Mülhholze
Sonntag den 14. Juli, 9 Uhr,
auf der Ziegelscheune bei Scheufidig;
- 3) die **Obstnutzung** in den Gewächstrieden des Unterforstes Merseburg

Montag den 16. Juli, 9 Uhr,
im Hospitalgarten bei Merseburg.
Scheufidig den 7. Juli 1883.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Obstnutzung** an Äpfeln, Birnen und Pflaumen in den zum Rittergut Größt gehörigen Plantagen soll

Freitag den 13. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause „zur Weintraube“ zu Größt unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Größt, den 6. Juli 1883.

Die Rittergutsverwaltung.

Kartoffel-Auction in Meuschau.

Montag den 9. d. M., früh 8 Uhr, sollen 11 1/2 Morgen sehr gut stehende, frühzeitige blaue Bisquit-Kartoffeln in Meuschauer Aue, am Collenbey'ser Wege in Parzellen von 1/4 und 1/2 Morg. meistb. geg. Baarzahl. versteigert werden.
Sammelplatz: Hefelbarth'sches Gasthaus in Meuschau.
Merseburg den 5. Juli 1883.

A. Hindfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. im Auftr.

Hammel-Auction auf dem Rittergute Collenbey.

Montag den 23. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Rittergute Collenbey bei Merseburg 160 Stück junge weid- fette Schaafe in Posten zu 6 Stück meistb. gegen Baarzahlung ver- steigert werden.
Merseburg den 10. Juli 1883.

A. Hindfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. i. Auftr.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein **Lapifferie-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft**

nach **Gotthardtsstrasse 38**

(Haus des Herrn Meister) verlegte. Für das mir bis- her geschenkte Vertrauen sage ich meinen aufrichtigen Dank und bitte, mir dasselbe auch ferner zu ertheilen.

Wilhelm Wolf.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut- unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist, eine reine blendendweiße Haut. Vorkantig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

4 Morgen Gurken verpachtet
Rittergut Collenbey.

Ein gut erhaltenes

Klavier

ist billig zu verkaufen
Oberaltensburg 27 part.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch den 11. d. M., Abends punkt 8 Uhr Uebung. Versammlungsort am Thüringer Hof.
Der Feuerlöschdirector.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser

Putz-Geschäft

in das Haus des Herrn **Fonke, Markt Nr. 9, II. Et.** und bitten wir ein geehrtes hiesiges, wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst, uns mit dem bisher geschenkten Vertrauen auch hierhin wieder mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Die Geschwister Braeseke.

Färbesachen für die **Königsfeier Kunstfärberei** nehmen zur schnellsten Beforgung jederzeit an
Die Geschwister Braeseke.

Mit Genehmigung Herzogl. Anhaltischer und Königl. Preuss. Regierung

Zerbster Pferdemarkt-Lotterie am 21. August 1883

veranstaltet vom landwirthschaftlichen und Gewerbe- Verein in Zerbst

Zur Verloosung kommen:

- 1 elegante Equipage (Landauer) mit 2 Pferden u. completem Geschirr. Werth 4000 M.
- 1 do. mit 2 Pferden und completem Geschirr. Werth 2800 M.
- 1 Einspänner mit Pferd und completem Geschirr. Werth 1800 M.
- 15 Reit- und Wagenpferde. Werth 13500 M.
- 982 fernere Gewinne, darunter 4 Zerbster Landwagen (natur- vell), 1 einzölliger Ackewagen (naturell), landwirth- schaftliche Geräthe, Wirthschafts- Gegenstände etc. Werth 15900 M.

Die Verloosung geschieht öffentlich vor Notar und Zeugen.
Loose à 2 10 M. zu haben in der
Expedition des Kreisblattes.

Oper im Tivoli

Mittwoch, den 11. Juli.
Vorletzte Vorstellung. Zum ersten Male.

Des Teufels Antheil.

Romische Oper in 3 Acten von Auber.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sauerkirschen

jedes Quantum werden wieder ver- laden, und können jeden Tag Schluß- scheine ausgefertigt werden. Preise wie jedes Jahr, die höchsten.

Hermann Manck.

Ein guter 2-spänniger Leiterwagen

4", nebst zwei Geschirren, steht wegen Aufgabe des Fuhrwerks billig zu ver- kaufen bei
Fr. Vege,
Schachtmeister, Globitzauerstr.

Eine Wohnung

von Stube, Kammer und Küche ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hälterstrasse 23, ist ein kleines Logis an ruhige Leute zu ver- mieten. Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Professionist, Ausgangs der Vierziger, bisher noch nicht verheirathet gewesen, sucht eine Lebensgefährtin. Gewünscht wird die Gelegenheit, in eine kleine Wirthschaft einzubeirathen, wobei er seine Profession als Nebenge- schäft betreiben könnte. Vorhanden sind 1000 Thaler baares Geld und der Vorrath an Eisenwaaren. Ges. Offerten wolle man unter **S. 100** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

GASINO.

Mittwoch den 11. Juli
S. Abonnementsconcert.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Bei ungünstigem Wetter findet das Concert Donnerstag den 12. Juli um dieselbe Zeit statt.
C. Schüg, Königl. Musikdir.

Zum 15. Juli

suche ich einen fleißigen ehtlichen Ar- beiter
Oscar Leberl.

Ein großer Leonberger Hund ist am Sonntag entlaufen. Gegen Belohnung abzuliefern auf
Rittergut Wegwitz, b. Merseburg.



Am Sonnabend den 7. d. M. ist mir mein los- gelber **Hühnerhund** (Pointer) entlaufen. Vor dem An- kaufe warne ich.
Mueller, Oberförstmeister.
Reitbahn 7.

Auf dem Wege von Merseburg nach Schlopau sind am Sonn- tag 2 Paar neue Leder- Stiefelstücken verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben im **Gasthose zu Schlopau.**

Druck und Verlag von A. Leiboldt.